

Inhalt

Vorwort	9
1. «Germanistische Mediävistik»: Begriff, Geschichte und gegenwärtige Situation	11
1.1 «Mediävistik»	11
1.2 «Germanistik»	14
1.3 Zur gegenwärtigen Situation der germanistischen Mediävistik	18
1.4 Zur Begründung eines gegenwärtigen Interesses an mittelalterlicher Literatur	21
2. Zur Überlieferung der deutschen Literatur des Mittelalters	29
2.1 Handschriftenkunde	29
2.2 Textkritik	32
2.2.1 Grundbegriffe der Textkritik	32
2.2.2 Zur Anlage von <i>Des Minnesangs Frühling</i> am Beispiel von MF 4,17	35
2.3 Überlieferungsgeschichte als methodischer Ansatz von Literaturgeschichte	40
3. Zum mittelalterlichen Bildungswesen: Mündlich volkssprachliche Laienkultur und schriftlich lateinische Klerikerkultur	45
3.1 Klerikerkultur: zum mittelalterlichen Unterrichtswesen	45
3.1.1 Die Klosterschule	45
3.1.2 Die Universitäten	48
3.2 Laienkultur: zum Verhältnis von Literarizität und Illiterarizität	54
4. Mittelalterlich-christliche Bedeutungskunde (Hermeneutik)	58
4.1 Christliche Weltdeutung im Mittelalter	58
4.1.1 Christliche Universalkartographie	58
4.1.2 Weltkunde als Buchwissen – Weltkunde durch <i>erfahrung</i>	60
4.1.3 Zur Zwei-Bücher-Lehre: das «Buch der Bücher» und das «Buch der Welt»	65
4.1.4 Zur Begründung und Grundregel spiritueller Dingdeutung	67
4.1.5 Naturdeutung – Naturkunde – Naturwissenschaft	71
Zur <i>Physiologus</i> -Tradition und -Adaptation	71
Von der Naturdeutung über die Naturkunde zur Naturwissenschaft	76
Mittelalterliche Naturdeutung und barocke Emblematik	79
4.1.6 Christliche Geschichtsdeutung im Mittelalter	81
Typologie	81
Beispiele für Typologie in Literatur und bildender Kunst	84
Die Reichskrone als <i>signum sanctitatis</i> und die Philipp-Sprüche Walthers von der Vogelweide	84
Typologische Überhöhung im <i>Rolandslied</i> des Pfaffen Konrad	90

	Typologie in sakralen Bilddenkmälern	93
	Christliche Geschichtsdeutung	96
	Otto von Freising	96
	Die Geschichte des Simplicius <i>sub specie aeternitatis</i>	99
4.2	Textdeutung im Mittelalter	100
4.2.1	Bibelexegese bei Otfried von Weissenburg und in einer Predigt	100
4.2.2	Zur allegorischen Interpretation in der Geschichte des Schriftver- ständnisses	105
	Zur Zeichenlehre Augustins	105
	Der Allegoriebegriff in der Rhetorik und in der christlichen Hermeneutik	107
	Systematisierungsentwürfe zum mehrfachen Schriftsinn	108
4.2.3	Zur Allegorie in der profanen Literatur	110
5.	Rhetorik und Metrik	117
5.1	Die <i>ars rhetorica</i> als «Lehre vom Machen nach Zwecken durch Mittel»	117
5.2	<i>Inventio</i>	119
5.2.1	Die <i>loci communes (Topoi)</i>	119
5.2.2	Die drei Redegattungen (<i>genera orationis</i>)	123
5.3	<i>Dispositio</i>	125
5.3.1	Die Hauptteile einer Rede	125
5.3.2	Zum Aufbau von Urkunde und Brief	128
5.4	<i>Elocutio</i>	131
5.4.1	Die Lehre vom Angemessenen (<i>aptum, decorum</i>) und von den drei Stilebenen	131
5.4.2	Rhetorische Stilmittel: Figuren und Tropen	132
	Zu den Tropen	133
	Rhetorische Figuren	133
5.5	Persönliches Erlebnis und rhetorische Distanz	138
5.6	Zum Verhältnis von Rhetorik und Poetik	141
5.7	Zur Metrik vor allem der mittelhochdeutsch-höfischen Dichtung	143
5.7.1	Gebundene Rede	143
5.7.2	Reim	144
5.7.3	Takt und Versfüllung	145
5.7.4	Strophenformen	150
5.7.5	Der Übergang vom Reimvers zur Prosa	152
6.	Die Feudalgesellschaft	155
6.1	Ordogedanke und soziale Mobilität	155
6.2	Vom Personenverbandsstaat zum institutionellen Flächenstaat	161
6.3	Haus und Herrschaft	166
6.3.1	Grundherrschaft und Burg	166
6.3.2	Der Hof und die höfische Lebensform	169
6.4	<i>ritter</i> und <i>vrouwe</i>	171
6.4.1	Zum Ritterbegriff	171
6.4.2	Der Ritter im Dienste Gottes und der Frauen	175
	Der <i>miles christianus</i>	175
	Die <i>vrouwe</i>	178
6.5	Stadt und Land	184

7. Die höfische Epik: Artusroman und Heldenepos	187
7.1 «Ritterlich-höfische Dichtung der Stauferzeit»	187
7.2 Das französische Vorbild.	190
7.2.1 Zur Rezeption und Adaptation der adligen Ritter- und Hofkultur Frankreichs im 12./13. Jahrhundert	190
7.2.2 Zur Rezeption der <i>trois matières</i> der altfranzösischen Epik.	192
7.3 Der deutsche Artusroman	195
7.3.1 Zur Rolle des Protagonisten im Artusroman	195
Der einzelne und die Gesellschaft	195
Episodische Struktur und doppelter cursus	197
Strukturverschiebungen innerhalb der frühen Artusepik	199
7.3.2 König Artus und die Tafelrunde. Zur Rolle des Rechtsbrauchs	203
7.3.3 <i>der aventure meine</i>	207
7.4 Mittelhochdeutsche Heldenepik	213
7.4.1 Germanische Heldensage	213
Zur germanischen Tradition: Germanische Heldensage und Gefolgschaft	213
Zum Ursprung der germanischen Heldensage	216
Überlieferungsformen der germanisch-deutschen Heldensage	222
7.4.2 Das Nibelungenlied	225
Nibelungensage und Nibelungenlied	225
Heroische Tradition und höfische Modernität im Nibelungenlied	229
Zum Stellenwert des Höfischen	229
Zum Stellenwert des Heroischen	233
7.5 Zum Verhältnis von Epos und Roman	237
8. Minnesang und Spruchdichtung	243
8.1 Minnesang.	243
8.1.1 Zu den Anfängen weltlicher Lyrik in der Volkssprache	243
8.1.2 Der frühe donauländische Minnesang	247
8.1.3 Hohe Minne	254
Zum Begriff der höfischen Liebe im Minnesang und in der Troubadourlyrik	254
Minnesang und Tagelied	260
Minnesang mit Kreuzzugsthematik	263
Walthers von der Vogelweide Mädchenlieder und die Lieder der Neuen Hohen Minne	269
8.2 Zur Spruchdichtung	277
8.2.1 Minnesang und Spruchdichtung: Lied – Sangspruch – Sprechspruch	277
8.2.2 Gnomische Thematik	279
8.2.3 Lob und Tadel in den Sprüchen Walthers von der Vogelweide	281
9. Die deutschsprachige Literatur des Mittelalters in der Literaturgeschichtsschreibung: Probleme und Möglichkeiten der Darstellung	286

10. Anmerkungen und Literaturhinweise	294
10.1 Abkürzungen	294
10.2 Anmerkungen	295
10.3 Literaturhinweise	314
10.3.1 Allgemeine Literaturhinweise und Empfehlungen zur Anlage und schriftlichen Form germanistischer Arbeiten	314
10.3.2 Literaturhinweise zu den einzelnen Kapiteln	321
Verzeichnis der Abbildungen und Quellennachweis	356
Register	357
1. Namen und Sachen	357
2. Forschung	366